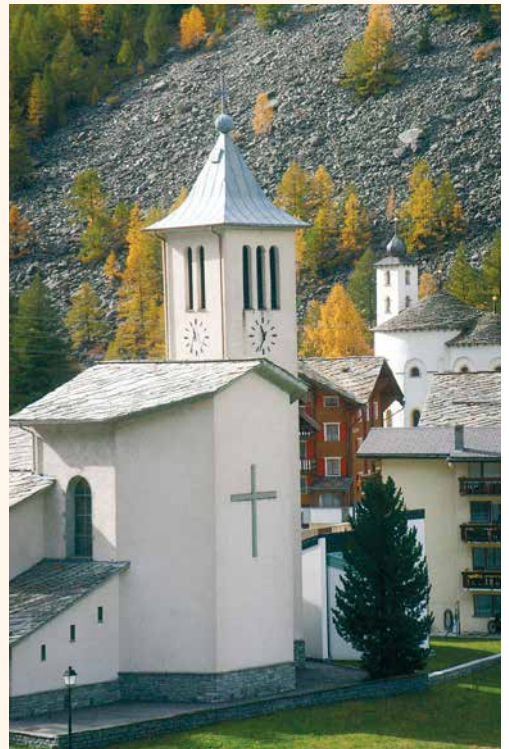


Pfarrblatt Dezember 2018



Seelsorgeregion Saastal

Saas-Balen – Saas-Grund – Saas-Almagell – Saas-Fee



Wallfahrt ins Heilige Land

Dank der Initiative unserer zwei Talpriester Pfarrer Amadé Brigger und Pfarrer Konrad Rieder unternahmen vom 15. bis 26. Oktober 45 Pilgerinnen und Pilger – zur Hälfte Leute aus dem Saastal – eine Wallfahrt ins Heilige Land. Die Reise wurde von Adelbert Imboden organisiert. Bruder Gottfried Egger war für die geistliche Reiseleitung im Heiligen Land verantwortlich. Neben unseren beiden Priestern und Bruder Gottfried waren auch Pfarrer Edi Arnold, Pfarrer Daniel Noti, Pfarrer Thomas Pfammatter und Bruder Louis mit uns auf den Spuren Jesu.

Zentrale Punkte unserer Pilgerreise waren stets die Gottesdienste an den wichtigsten Stätten Jesu mit den entsprechenden Texten aus der Heiligen Schrift, u.a. auf dem *Berg der Seligpreisungen*, auf dem *Berg Tabor*, in *Nazareth*, in *Bethlehem*, in *Jerusalem*, in *Jericho* usw.

Die Reise begann in *Galiläa* mit einer Schifffahrt auf dem *See Genezareth*, mit dem Besuch von *Kapharnaum*, von *Magdala*, von *Naim*, vom Ort der Brotvermehrung und von *Kana* (Erneuerung des Eheversprechens). Es folgten der *Berg Karmel* (Wirkungsort des Propheten Elia) und der *Berg Tabor* (Berg der Verklärung).

Nach dem Aufenthalt im Norden Israels überquerten wir die *Jordanebene* und fuhren nach *Amman* in Jordanien. Hier ging es auf den *Berg Nebo*. Moses hatte die Israeliten aus Ägypten

über den Sinai bis hierhin geführt. Er durfte das Gelobte Land Kanaan von hier sehen, es aber nicht betreten. Er starb auf dem Berg Nebo. Josua führte daraufhin die Israeliten ins Gelobte Land.

Von Jordanien reisten wir zurück zum Jordan. Eindrücklich für uns alle war die Tauf-erneuerung am und im *Jordan*. Durch die *Wüste Judäa*, wo Jesus 40 Tage gefastet hatte, fuhren wir an die Geburtsstätte Jesu nach *Bethlehem*. Höhepunkte bildeten hier der Gottesdienst in der Geburtsgrotte, die Besichtigung des Kinderspitals und der Besuch der Hirtenfelder. Bekannte Klänge erinnerten uns hier an Weihnachten. Es folgten die Fahrt auf den Versuchungsberg und der Aufenthalt am *Toten Meer*.

Der letzte Teil unserer Reise galt *Jerusalem*. Orte wie *Golgotha*, wie das *Heilige Grab Jesu*, wie das *Grab Mariens*, wie der *Garten Getsemani*, wie der *Ölberg* und wie der *Abendmahlsaal* liessen uns die Heilige Schrift näher kommen und besser verstehen. Ein eindrückliches Erlebnis war sicher der Kreuzweg frühmorgens auf der *Via Dolorosa* von der Verurteilungskirche bis hinauf nach *Golgotha*.



Der Besuch des Heiligen Landes gilt als das 5. Evangelium. Der Besuch dieser Orte führte bei uns zum besseren Verständnis der Heiligen Schrift, zum Naherlebnis mit dem Leben Jesu. So wird der Weg auf den Spuren Jesu uns noch lange in tiefer Erinnerung bleiben.

Im Namen aller Pilger möchte ich mich bei Adelbert Imboden und seiner Frau Edith, bei Bruder Gottfried, bei den beiden Talpriestern und den andern mitgereisten Priestern vielmals bedanken.

Heinz Kalbermatten

Flugwallfahrt nach Fatima

Nun ist das genaue Datum bekannt: Vom 10. bis 14. Mai 2019 darf ich, Pfarrer von saas Grund, die von Zerzuben Touristik AG organisierte Pilgerreise nach Fatima (Portugal) begleiten. Schön und wertvoll, dass wir über die grossen Festtage vom 12. und 13. Mai, wo sich zehntausende Pilger und Pilgerinnen aus aller Welt einfinden werden, mit dabei sein können! Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Anmeldungen nimmt das Reisebüro Zerzuben Touristik entgegen: Telefon 027 948 15 15.



Saas-Grund

Pfarrei Sankt Bartholomäus

027 957 21 64

Liturgischer Kalender

Dezember 2018

1. Sa. **18.00 Beichtgelegenheit**
19.00 Vorabendmesse
19.00 Voreucharistischer Gottesdienst (Gottesfest) im MZG: Alle Kinder, die noch nicht zur Kommunion gehen können, sind herzlich eingeladen – und ihre Eltern und Geschwister zur Vorabendmesse.

2. So. **Erster Adventssonntag**
09.00 Amt
Opfer für Belange der Pfarrei
10.30 Messe im Altersheim



- 3.-4. *Der Pfarrer begleitet die Wallfahrt nach Einsiedeln und Flüeli-Ranft von Pauli-Reisen.*
4. Di. 10.30 Messe im Altersheim
5. Mi. **09.00 Stiftmesse:** 1. Angelika Anthamatten-Zurbriggen 2. German Zurbriggen-Andenmatten 3. Paula Anthamatten-Burgener 4. Angelika Anthamatten-Zurbriggen 5. Wohltäter unserer Pfarrkirche
6. Do. Heiliger Nikolaus von Myra
10.30 Wortgottesfeier im Altersheim
19.00 Anbetungsstunde mit eucharistischem Segen

7. Fr. Keine Messe am Morgen!
09.00 Krankenkommunion
19.00 Vorabendmesse



8. Sa. **Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria**
09.00 Hochamt
Opfer für die Heimat-Pfarrkirche von Pater Henry in Uganda
19.00 FMG: Marien-Andacht mit Aufnahme neuer Mitglieder
Keine Vorabendmesse

9. So. **Zweiter Adventssonntag – Austauschpredigt: Pfarrer Konrad Rieder**
09.00 Amt
Opfer für den Blumenschmuck
10.30 Messe im Altersheim



11. Di. 10.30 Messe im Altersheim
12. Mi. **09.00 Stiftmesse:** 1. Amanda und Simon Kalbermatten-Anthamatten
13. Do. 10.30 Messe im Altersheim
11.15 Messe Ü 60 zur Weihnachtsfeier der Pensionierten mit gemütlichem Beisammensein im MZG
18.00 Regionaler Gebetsabend Altersheimkapelle

14. Fr. **07.00 Rorate-Messe mit anschließendem Frühstück**
Wir laden alle Pfarreiangehörigen ganz herzlich ein!



15. Sa. **18.00 Beichtgelegenheit**
19.00 Vorabendmesse

16. So. **Dritter Adventssonntag (Gaudete)**
09.00 Amt
Opfer für die Belange der Pfarrei
10.30 Messe im Altersheim



18. Di. 10.30 Messe im Altersheim
19. Mi. **09.00 Stiftmesse:** 1. Maria und Pius Zurbriggen-Burgener 2. Theodul Anthamatten
09.45 – 10.45 Beichtgelegenheit vor Weihnachten
Krankenkommunion
12.00 *Angelus Radio Maria*
20.00 Bussfeier als gemeinsame Vorbereitung auf Weihnachten
20. Do. 10.30 Messe im Altersheim
15.00 *Bussfeier OS*

21. Fr. **08.00 Schulmesse**
Beginn Weihnachtsferien
22. Sa. **18.00 Beichtgelegenheit**
19.00 Vorabendmesse (mitgestaltet von der Musikgesellschaft «Enzian»)

23. So. **Vierter Adventssonntag**
09.00 Amt
Opfer für Belange der Pfarrei
10.30 Messe im Altersheim

24. Mo. **HEILIG ABEND**
16.00 Weihnachtsmesse im Altersheim
17.00 Kinder-Weihnachtsgottesdienst für Familien mit Kleinkindern (keine Messfeier)
23.30 Mitternachtsmesse
Opfer für das Kinderspital in Bethlehem



25. Di. **HOCHFEST DER GEBURT DES HERRN – WEIHNACHTEN**
09.00 Hochamt
10.30 Weihnachtsmesse im Altersheim
Opfer für die Renovation der Pfarrkirche

26. Mi. Hl. Stephanus
09.00 Stiftmesse: 1. Alois Zurbriggen
 2. P. Roman Zurbriggen und Eltern Maria und Ludwig Zurbriggen
 3. Josefa und Alois Anthamatten-Anthamatten und Oswald Anthamatten
 4. Alois Anthamatten-Burgener
 5. Oliva Burgener; Gedächtnis: 1. Alois Burgener, Sr. Franziska und Sr. Michaela 2. P. Bruno Burgener
27. Do. Hl. Apostel und Evangelist Johannes
 10.30 Messe im Altersheim
18.00 Regionaler Gebetsabend Altersheimkapelle
28. Fr. Fest der Unschuldigen Kinder
08.00 Messe
29. Sa. **18.00 Beichtgelegenheit**
19.00 Vorabendmesse

30. So. Fest der Heiligen Familie
09.00 Amt



Opfer für die Belange der Pfarrei
 10.30 Messe im Altersheim

- 31. Mo. 19.00 Vorabendmesse**
 24.00 Glockengeläute
 zum Ausklang des alten
 und zu Beginn des neuen Jahres

Januar 2019



- 1. Di. NEUJAHR – Hochfest der Gottesmutter Maria – Weltfriedenstag**
 10.30 Messe im Altersheim
 10.30 Hochamt in Saas-Balen
17.00 Hochamt
 (kein Amt am Morgen!)
 Neujahrsempfang der Gemeinde im MZG
 Opfer für die Belange der Pfarrei

2. Mi. **09.00 Stiftmesse:** 1. Hermann Andenmatten 2. Rosalina Bumann-Ruppen 3. Hermine und Theodor Zurbriggen-Zurbriggen; Gedächtnis: Josef Bumann
3. Do. 10.30 Wortgottesfeier im Altersheim
19.00 Messfeier und Anbetung mit eucharistischem Segen
4. Fr. **Herz-Jesu-Freitag**
08.00 Stiftmesse mit eucharistischem Segen: 1. Erwin Kalbermatten-Zurbriggen 2. Wohltäter unserer Pfarrkirche
09.00 Krankenkommunion

Die Nacht ist hell.
 Gott hat sich ein Fest bereitet,
 das es in seinem Himmel nicht gab:
 Er ist Mensch geworden.

Karl Rahner

Pfarreinachrichten

Den Bund der Ehe haben geschlossen



Melanie Erpen, des Marcel und der Ingrid geb. Loretan, vermählte sich am 13. Oktober 2018 mit **Tobias Zurbriggen**, des Paul und der Barbara geb. Ambord, in der Dreifaltigkeitskapelle von Saas-Grund. Den Hochzeitsgottesdienst feierte Pfarrer Rolf Kalbermatter, Ried-Brig. Das Brautpaar hat seinen Wohnsitz in Saas-Grund.

Die Pfarrei Saas-Grund wünscht dem Brautpaar für die gemeinsame Zukunft alles Gute und Frohe wie auch Gottes reichen Segen!

Unsere Verstorbene

† **Gisela Anthamatten-Bittel**

(3.8.1966 – 2.11.2018)



*Eine Träne des Dankes,
dass es dich gab.
Eine Träne der Freude,
für die Zeit mit dir.
Eine Träne des Schmerzes,
weil du so fehlst.*

*Eine Träne der Gewissheit,
dein Platz bleibt leer.
Eine Träne der Liebe,
aus meinem Herzen wirst du nicht gehen.*

Ich habe einen kleinen Test für euch. Der Test ist sehr simpel. Ihr müsst mir nur beantworten, was ihr seht, wenn ich jetzt gleich dieses Blatt umdrehe.

Was seht ihr? Ich bin mir sicher, dass die Meisten jetzt sagen werden: «Ich sehe einen schwarzen Punkt!» Und das stimmt. Es gibt einen schwarzen Punkt auf diesem Blatt. Aber dieser schwarze Punkt macht vielleicht 3% des ganzen Blattes aus. Die wenigsten von Euch oder gar Keiner sagte: «Ich sehe ganz viel weisse Fläche!»

Und genau so ist es mit unserem Leben. Wir sehen oftmals nur die Dinge, die uns stören. Die Kleinigkeiten, die uns aufregen. Wir sehen immer wieder diesen schwarzen Punkt. Wir sehen diese komplizierte Beziehung. Wir sehen diesen kleinen Streit. Wir sehen nicht nur das was uns stört, bei anderen – wir sehen auch das, was uns stört an uns selbst. Und wir beginnen, unzufrieden zu sein mit uns.

Wir sehen immer diesen schwarzen Punkt. Und wir kennen das aus der Schule. Wir bekommen einen Test zurück und uns wird gezeigt, was wir nicht können. Es wird immer angestrichen, was wir falsch haben. Es wird nie angestrichen, was wir gut gemacht haben.

So fangen wir an, uns auf unsere Schwächen zu konzentrieren. Plötzlich sehen wir überall diese schwarzen Punkte. In der Welt, bei uns selber, bei unserem Partner, bei unserer Familie.

Überall sehen wir das, was uns nicht gefällt. Wir sehen das, was uns unzufrieden macht und wir vergessen, dass es so viel Schönes gibt. Wir vergessen dankbar zu sein für all das, was sonst noch so existiert. Denn dieser schwarze Punkt hat uns schon lange traurig gemacht.

Denk immer daran: es gibt so viel, das gut ist. Es gibt so viel, wofür wir dankbar sein können. Es gibt so viel, das schön an dir ist. Ich wünsche Dir, dass du das Schöne an dir und an deinen Mitmenschen und in der Welt siehst.

Als ich mich hinsetzte, um den Lebenslauf von Gisela zu schreiben, sah ich zuerst nur den schwarzen Punkt. Den Krebs, welcher in den vergangenen Monaten den Körper von Gisela zerstört hat, die Krankheit, welche sie seit März 2017 regelrecht im Griff hatte – Operationen, Chemotherapien, Spitalaufenthalte zu Hauf. Gisela hat mit der Krankheit gekämpft, ohne sich zu klagen und hoffte immer, dass es noch gut ausgehen würde. Nicht so sehr für sich, sondern, um da zu sein, für Gian und Chiara und Jörg ... die das Zentrum ihres Lebens dargestellt haben.

Der Mittelpunkt, um den sich bei Gisela immer alles gedreht hat. Zu Sterben machte Gisela keine Angst, aber denen, die sie über alles liebte, nicht mehr beistehen zu können, nicht mehr greifbar für sie da sein zu können, das bereitete ihr Kummer.

Doch eben, auf dem Blatt hier ist nicht nur ein schwarzer Punkt ... es hat enorm viel weisse Fläche, die wir nicht übersehen dürfen, die ich jetzt auch gern ein wenig beleuchten möchte.

Für Gisela gab es in ihrem Leben zwei Ortschaften, welche sie geprägt haben. Da ist Naters, wo sie am 3. August 1966 das Licht der Welt erblickt und mit ihrer Mutter Vrony und ihren beiden Brüdern Gaston und Roger die Kindheit verbracht und die Schulbank gedrückt hat. Da ist «Unner Bärg» hier in Saas-Grund, jener Flecken Erde, auf welchem die Familie jeweils die Ferien verbrachte und wo die Anthamattens letzten Herbst ihr neues Zuhause an der Seilbahnstrasse bezogen haben ... ein Kreis, der sich geschlossen hat.

Gisela hatte sich entschieden in Sidiers die Lehre zur Coiffeuse zu machen und arbeitete dann in Visp, Naters und hier in Saas-Grund «bim Hermi» und später auch selbstständig auf diesem Beruf. Manch eine Frisur hat sie hier geschnitten und jedes «Mesch» des Pfarrers (an welche sich einige wohl noch erinnern) hat sie gefärbt. Dies gab ihr die Möglichkeit, etwas Kleines dazu zu verdienen und manch und ein Lebensschicksal im Hängert mitzutragen.

Es war im Jahr 1982, als sich Gisela und Jörg über den Weg gelaufen sind ... und von jener

Zeit an, waren die beiden ein «Dreamteam». Am 29. September 1990 gaben sich die beiden das Jawort und schlossen den Bund fürs Leben. In Gisela fand Jörg eine ideale Partnerin, die ihm vor allem in den vergangenen Jahren für seinen Beruf den Rücken freigehalten hat. Jörg wusste, dass Zuhause alles am Schürchen läuft, weil Gisela alles mit Bravour gemeistert hat. Die beiden bauten zuerst «zer Brigga» das Haus Oase und begannen dort ein Zuhause einzurichten ... und als das Nest gut vorbereitet war und das Fundament für eine Familie gelegt, wurden sie mit zwei Kindern beschenkt. 1996 trag Chiara und 1998 Gian in ihr Leben und von jenem Zeitpunkt an, war Gisela Mama pur. Sie war fürsorglich, aufopfernd und Freude und Stolz erfüllte sie bei jedem noch so kleinen Erfolg der beiden. Dass es Ihnen gut geht und sie mit gutem Rüstzeug in die Zukunft gehen würden, dass sie erwachsen wurden ... das war ihr Trost in den vergangenen Wochen ... auch wenn das Abnabeln für sie ein gehörig schwerer Lernprozess war.

Mutter sein – das war für Gisela ihre Berufung, ihr Lebenssinn, und als Gian und Chiara eben auch selbstständiger wurden, sah sie sich nach neue Betätigungsfeldern um. Sie arbeitete eine Zeitlang in einem Geschäft in Saas-Almagell und Saas-Fee, bis sie bei der der Hohsaas-Bahn eine passende Anstellung fand, wo sie an der Kassa und bei der Betreuung des facebook-Accounts aufblühte und ihre Talente einbringen konnte.

Auch das Vereinsleben wurde in den vergangenen Jahren Teil ihres Lebens. Nachdem sie die Liebe zur Tracht entdeckt hatte trug sie diese mit grossem Stolz und enormer Freude im Trachtenverein, dem sie auch ihre persönlichen Ressourcen schenkte. Auch als Ehren-dame der Musikgesellschaft Enzian mit der blauen Tracht gab sie sich voll und ganz mit Herzblut. So dass sie auch bereit war der MG Enzian zwei Jahre als Präsidentin vorzustehen und in die Zukunft zu führen.

Gisela war auch eine wunderbare ZuhörerIn. Das weiss ich aus eigener Erfahrung ... Sie war eine wunderbare Freundin, die gegeben hat, ohne etwas zurück zu verlangen ... die

Aufmerksamkeit schenkte, Fingerspitzengefühl an den Tag legte. Dafür möchte ich ihr in diesem Augenblick ganz speziell Danke sagen und auch «Entschuldigung», das ich in den vergangenen Jahren und Monaten nicht der Freund war, den Gisela verdient hätte. Das Einzige, was sie in von mir wünschte, war, dass ich die Heiligen «schittlu» – damit sie noch ein wenig Zeit mit ihren Lieben geschenkt bekomme.

Gisela war ein Familienmensch. Eine grosse Leidenschaft war auch jahrelang der Wohnwagen und speziell auch das Wohnmobil. Die Ausflüge nach Les îles in Sitten, und über die Grenze ins geliebte Italien waren ein grosser Genuss – und brachten die Familie noch enger zueinander. Das WIR, das Team, die Einheit untereinander, waren Gisela ein Herzensanliegen. Sie zusammen mit Jörg, Chiara und Gian bildeten ein vierblättriges Kleeblatt ...

Eine Einheit, die bestehen bleibt, auch wenn es jetzt ein dreiblättriges Kleeblatt ist, denn der Stiel und die Wurzeln bleiben dieselben.

Giselas Leben hatte einen Mittelpunkt, die Familie. Ihr Leben war bunt und farbenfroh – voller Lebensfreude und mit wunderbaren Erinnerungen.

Danke an alle, die Gisela in ihrem Leben zum Lachen gebracht haben. Danke allen, die es in den vergangenen 52 Jahren gut mit ihr meinten und ihr Liebe geschenkt haben. Danke vor allem auch Karin, Barbara und Doris, für die Begleitung in den vergangenen Monaten, Wochen und Tagen.



Der Tod ist das Tor zum Licht
am Ende eines mühsam gewordenen Weges.
Für uns ist es der Sonnenuntergang.
für Dich aber der Sonnenaufgang.

**Gisela ist nicht weggegangen –
Gisela ist angekommen!**

Allerseelen



An Allerheiligen Nachmittag und an Allerseelen gedachten wir in besonderer Weise der 14 Verstorbenen aus unserer Pfarrei, die seit dem letzten Totengedenken vom 1. November 2017 von uns gegangen waren. Dankbar erinnerten wir uns an die Zeit, die sie mit uns geteilt und an das viele Gute, das sie für uns gewirkt hatten. Schmerzlich vermissen wir sie. Gott vermisst sie aber nicht, denn sie sind jetzt auf dem Weg zu ihm oder schon bei ihm angekommen. Durch einen Besuch an ihrem Grab, durch unser persönliches Beten und vor allem auch durch die Messfeier, in der wir auch immer der lieben Verstorbenen gedenken, bleiben wir übers Grab hinaus mit ihnen verbunden – und sie mit uns. Mögen sie nun durch Gottes reiche Barmherzigkeit für immer ruhen in Frieden! Amen!

Lichterprozession der FMG

Am 11. Oktober 2018 feierten wir zusammen mit Pfarrer Amadé Brigger und Renato Anthamatten die Lichterprozession.

Da uns der Wind einen Strich durch die Rechnung gemacht hatte, zelebrierten wir die Prozession mit Gesang und Gebet in unserer Pfarrkirche. Allen Teilnehmern ein herzliches Dankeschön!

Vorstand FMG

GV Frauen- und Mütterverein

Am 9. November 2018 durften wir mit einer grossen Schar Frauen und unserem Präses Pfarrer Amadé Brigger an der Generalversammlung der Frauen- und Müttergemeinschaft einen gemütlichen und unterhaltsamen Abend erleben. Die Präsidentin Denise Zurbruggen eröffnete den Abend mit zutreffenden und sinnvollen Worten zum Zitat von Michelle Obama «Mache, was du für richtig hältst. Es wird immer jemanden geben, der anders denkt.» Nachdem die Aktuarin Juanita Zurbruggen das letztjährige Protokoll vorlas, blickte die Präsidentin kurz und bündig auf das vergangene Jahr zurück. Es ist schön, dass wir an der Andacht am 8. Dezember 2018 Melanie Zurbruggen, Sandrine Zurbruggen, Sandrina Burgener und Fränzi Bumann in unsere Gemeinschaft aufnehmen können.

Präses Pfarrer Amadé Brigger bedankte sich bei den Mitgliedern für die Treue und motivierte die Frauen weiterhin zum Mitmachen. Er beendete seinen Beitrag mit einem Rätsel:

Es kostet nichts und bringt viel ein. Es bereichert den Empfänger, ohne den Geber ärmer zu machen. Es ist kurz wie ein Blitz, aber die Erinnerung daran ist oft unvergänglich. Keiner ist so reich, dass er darauf verzichten könnte, keiner so arm, dass er es sich

nicht leisten könnte. Es bedeutet für die Müden Erholung, für den Mutlosen Ermunterung, für den Traurigen Aufheiterung und es ist das beste Mittel gegen Ärger. Man kann es weder kaufen, noch erbitten, noch leihen, noch stehlen, denn es bekommt erst dann seinen Wert, wenn es verschenkt wird. Denn niemand braucht es so bitter nötig, wie derjenige, der es für andere nicht mehr übrig hat. Was ist das? – Ein Lächeln!

Danach trug uns die Kassierin Manuela Schmidt den Kassabericht vor, welcher im Voraus von den Revisorinnen genehmigt wurde. Marianne Andenmatten informierte die Anwesenden noch über die 100-Jahr-Feier, welche am 21. Juli 2019 stattfinden wird, sowie über den Vereinsausflug zum Gründungsort am 1. Oktober 2019. Die Küchenmannschaft vom Hotel Alpha hat sich wie immer bemüht und für das leibliche Wohl gesorgt. Wir wurden mit einem feinen Nachtessen verwöhnt, ein herzliches Dankeschön!

Die amüsanten Produktionen strapazierten die Lachmuskeln und die musikalische Unterhaltung von Kilian und Urs haben den Abend bereichert. Ein «Vergelt's Gott» an alle, die in irgendeiner Weise dem guten Gelingen beigetragen haben und den Verein auch während des Jahres tatkräftig unterstützen.

Der Vorstand





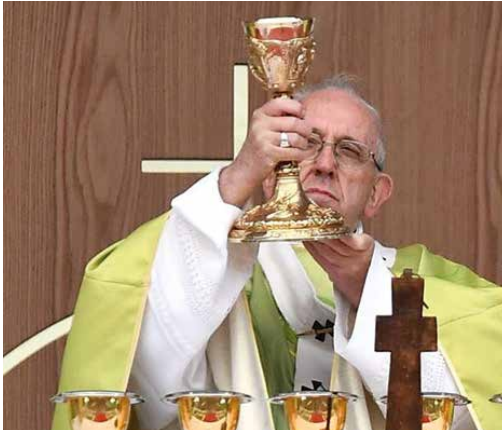
St. Martinsfeier

Am 11. November feiert die Kirche jedes Jahr den hl. Bischof Martin von Tours. Darauf freuen sich besonders die kleineren Kinder. Es ist sozusagen «ihr Fest». Sie dürfen mit ihren Lampions singend in die Kirche und durch die Strassen des Dorfes ziehen und so – wie der hl. Martin – zum frohmachenden Licht für andere werden!

So haben sich auch die Kinder von Almagell, Balen und Grund in der Mutter-Pfarrkirche von Grund versammelt, um des hl. Martin zu gedenken. Und viele Kinder kamen – mit ihren Eltern und Grosseltern, an die 200 Personen! Die Kindergärtner sangen, aufmerksam begleitet von ihren drei Lehrerinnen Gabi, Géraldine und Luise, mehrere Lieder. Mit grossen, farbigen Bildern wurde uns das eindrückliche Leben des hl. Martin näher vorgestellt. Auch Fürbitten und weitere Gebete durften nicht fehlen. Es war eine schöne und frohe Feier! Grosses Dankeschön an die Lehrerinnen und an alle, die ihrerseits zum guten Gelingen beigetragen haben!

Nach der Feier in der Kirche fand der St. Martinsumzug statt, den die Kindergärtner mit ihren selbstgebastelten Laternen stolz anführten. Man schritt bei sehr angenehmer Temperatur zum Schulhaus, wo kurz Halt gemacht wurde, bevor es dann zurück zum Mehrzweckgebäude ging, wo feiner Kuchen aller Art und warmer Tee auf uns warteten. Bei interessanten Gesprächen unter den Erwachsenen klang diese wirklich schöne St. Martinsfeier allmählich aus. Danach hiess es auch für uns: Mache dich auf und werde Licht!

Ein paar Erläuterungen zu den Mess-Stipendien



1. Als Christen sind wir berufen, gute Werke zu vollbringen. Es gibt dazu ganz verschiedene Möglichkeiten: beispielsweise indem wir einen kranken oder alten Menschen besuchen, unseren christlichen Glauben an unsere Kinder und Grosskinder weitergeben, ein christliches Hilfswerk mit einer grosszügigen Spende unterstützen – oder auch, **indem wir eine heilige Messe für unsere Verstorbenen oder in einem bestimmten persönlichen Anliegen lesen lassen.**

2. **Was genau ist ein Mess-Stipendium?** – Das ist eine besondere Spende, in der katholischen Kirche in der Schweiz sind es gewöhnlich 10 Franken, die ich einem Priester übergebe, damit er eine heilige Messe in meinem besonderen Anliegen feiert. Das kann sein für eine verstorbene Person, die dann auf Wunsch in der Messe auch mit Namen erwähnt wird (sei dies zu Beginn der Messfeier, in den Fürbitten oder im eucharistischen Hochgebet), das kann sein für eine noch lebende Person, die sich vielleicht in einer schwierigen Situation befindet (ohne namentliche Erwähnung in der Messfeier), das kann sein als Dankeschön an Gott für etwas, das mir unverdientermassen geschenkt worden ist, das kann sein zu Ehren eines oder einer bestimmten Heiligen, das kann sein in einem ganz persönlichen Anliegen, das ich im Herzen trage und das ich Gott

in besonderer Weise anvertrauen möchte (zum Beispiel familiäre oder gesundheitliche Anliegen usw.).

3. **Woher kommt eigentlich diese Praxis der Stiftung von Mess-Stipendien?** – Wir können hauptsächlich zwei Wurzeln nennen:

Erstens: Schon im Alten Testament wurde den Priestern von den Gläubigen Opfergaben überbracht, die sie zum Teil für ihren eigenen Lebensunterhalt behalten durften. So ist es bis heute in manchen Ländern der Erde, vor allem in so genannten Dritt-Welt-Ländern, wo den Priestern aufgrund der Armut kein Lohn ausbezahlt werden kann. Hier bringen die Gläubigen zur Gabenbereitung oft Naturalien zum Altar, die unter anderem den Lebensunterhalt der Priester sichern.

Zweitens: Bereits in der frühen Kirche brachten gewöhnlich alle Gottesdienstteilnehmer zur Messe etwas zum Essen mit, was dann nach dem Gottesdienst in der sogenannten Agape-Feier, also in einem weltlichen Liebesmahl, miteinander geteilt wurde. Die eucharistische Gemeinschaft, die in der Kirche gefeiert wurde, konnte so anschliessend im Alltag fortgesetzt werden. Etwas davon erleben wir heute noch, wenn es nach der Messfeier einen Apéro oder ein Pfarreikaffee, einen Suppentag oder ein Risotto-Essen gibt...

Schon in den ersten christlichen Jahrhunderten wurde ein Teil dieser materiellen Güter auch an die Armen und Notleidenden in der Gemeinde verteilt. An diese Stelle ist heute bei uns die Kollekte getreten, die in jedem Gottesdienst für einen bestimmten Zweck aufgenommen wird. So trägt jede und jeder von uns mit seiner Geldspende zu einem guten Werk bei. Das kann sein für Menschen in Not, weltweit oder hier bei uns, das kann sein für bestimmte Belange der eigenen Pfarrei.

Daraus hat sich im Laufe der Zeit der Brauch entwickelt, dem Priester Naturalien oder Geld bei der Bestellung einer Messe zu übergeben, damit er ein bestimmtes Anliegen des Spenders vor Gott bringt. Der Priester schliesst auf diese Weise einen besonderen Fürbitt-

Wunsch des Spenders in die Feier der heiligen Messe mit ein. So ist die Praxis des Mess-Stipendiums entstanden.

4. Wenn nun jemand ein Mess-Stipendium gibt, also eine Messe in einem bestimmten Anliegen feiern lässt, **dann ist das in einem dreifachen Sinne ein gutes Werk:**

a) Der Spender selbst nimmt auf besondere Weise tätig an der Messfeier teil, spricht: er nimmt inniger daran teil, da er selbst für diese Messe in Form eines Mess-Stipendiums eine eigene Opfergabe hinzugefügt hat. Das Mess-Stipendium kommt also dem Spender selbst zugute.

b) Der Spender vollbringt durch sein Almosen in der Höhe von 10 Franken ein gutes Werk, da dieses Geld vom Priester für einen guten Zweck verwendet wird. In unserem Bistum haben die Priester jeweils 5 Franken an die Bistumskasse zu überweisen, damit unsere Diözese ihre überparfarreilichen Aufgaben erfüllen kann, und die anderen 5 Franken für ein gutes Werk einzusetzen (das können sein echt christliche Hilfswerke, notleidende Menschen, die man persönlich kennt usw.). Mein Mess-Stipendium kommt also Bedürftigen zugute.

c) Schliesslich kommt das Mess-Stipendium geistiger Weise der Person zugute, für die ich die heilige Messe lesen lasse, sei diese Person schon verstorben oder noch unter uns. Durch das Lesen lassen einer heiligen Messe erinnere ich mich an diese Person und bitte Gott, dass er selbst ihr zu Hilfe eile.

5. Abschliessend sei noch auf Folgendes hingewiesen:

- Der Priester kann pro heilige Messe immer nur ein Mess-Stipendium feiern. Er kann zwar weitere Mess-Stipendien in der gleichen Messfeier annehmen und diese auch mit Namen oder Intention nennen, aber die weiteren Geldbeträge hat er an andere Priester weiterzuleiten, **damit für jedes Mess-Stipendium wirklich auch eine heilige Messe gefeiert wird.** Das sind dann oft Ordensleute, die nicht in der Pfarreiseelsorge tätig sind, oder ältere Priester, die keiner Pfarrei mehr vorstehen. Bis

heute werden damit auch Missionare weltweit oder Weltpriester in Osteuropa und in Dritt-Welt-Ländern unterstützt, was wiederum ein gutes Werk darstellt.

- **Es gibt heutzutage bei uns prinzipiell drei Möglichkeiten, um Messen lesen zu lassen:**

a) Eine einmalige Messe in der Höhe von 10 Franken, die als **Gedächtnismesse** oder auch als Manualmesse bezeichnet wird. Auf Wunsch des Stifters kann sie im Pfarrblatt und im Gottesdienst genannt werden.

b) Die Stiftung eines so genannten Jahrzeits in der Höhe von 500 Franken, auch **Stift-Jahrzeit** genannt: Während 25 Jahren wird dann jedes Jahr um das gewünschte Datum die heilige Messe für eine bestimmte Person gefeiert. Dieser Geldbetrag kommt auf ein Sonderkonto der Pfarrei. Mit dem anfallenden Zins, der zurzeit praktisch gleich Null ist, wird alljährlich die Messe gefeiert. Das Kapital selbst darf in diesen 25 Jahren nicht angetastet werden und kommt erst nach Ablauf der Zeit der Pfarrkirche am Ort zugute (für allfällige Unterhalt- oder Renovationsarbeiten). Auch hier vollbringt der Stifter ein besonders gutes Werk.

c) Schliesslich die so genannte **gregorianische Messe** in der Höhe von 360 Franken, wobei der Priester verpflichtet ist, während 30 aufeinander folgenden Tagen jeden Tag die heilige Messe im Anliegen des Stifters zu feiern. Dieser Verpflichtung können fast nur Ordensleute nachkommen, die keine eigene Pfarrei betreuen. Der Geldbetrag kommt dann meistens auch der Ordensgemeinschaft zugute, also dem Lebensunterhalt der Patres oder Mönche. Auch wiederum ein gutes Werk.

Wenn jemand noch Fragen hat, darf er oder sie sich selbstverständlich an den Pfarrer oder den Pfarreisekretär wenden. Wir geben Euch gerne weitere Auskunft. Auf jeden Fall sagen wir ein herzliches Vergelt's Gott für jedes gute Werk!

Kollekte für Pfarrkirche in Uganda



Bekanntlich gibt es nichts Gutes, ausser man tut es! Pater Henry Hector Atugonza aus Uganda, der unsere Pfarreien vom 24. bis 28. Juli dieses Jahres besuchte und gerne wieder einmal zu uns kommen wird, er spricht recht gut Deutsch und verbessert laufend seine Sprachkenntnisse, bittet uns, die Pfarrkirche in seiner Heimatpfarre (siehe Fotos unter Balen und Grund) zu unterstützen. Pater Henry unterrichtet am Kleinen Seminar (Gymnasium) in Holma, Westuganda, und hat im Sommer 2018 im Bistum Rottenburg-Stuttgart als Ferienaushilfspriester gewirkt. So wollen wir ein Zeichen der konkreten Solidarität setzen und in den Gottesdiensten am 8. Dezember den Neubau seiner Heimat-Pfarrkirche tatkräftig fördern. Vielen Dank schon heute für Eure grosszügige Unterstützung!



Frohe Weihnachten!

Opfer und Spenden

06./07.10.	Blumenschmuck	336.50
20.21.10.	Päpstliches Missionswerk MISSIO	598.80
27./28.10.	Seelsorgearbeit Pfarrer P. Szabo Rumänien	1 000.—
01.11.	Bistumsopfer	1 900.—
08.10.	Opferkerzen Pfarrkirche	838.15

Sanierung Pfarrkirche

28.09.	Beerdigungsoffer Yvonne Bumann	816.90
22.10.	Beerdigungsoffer Alberta Stoffel	626.05
13./14.10.	Kirchensanierung	282.20

Kapellen

08.10.	Opferkerzen Dreifaltigkeitskapelle	317.85
13.10.	Hochzeit T. u. M. Zurbriggen Dreifaltigkeitskapelle	181.20
02.11.	Opferkerzen Antoniuskapelle	899.—

Agatha- und Niklausopfer

Wie im letzten Jahr finden die Abonnenten der Pfarrei Saas-Grund in diesem Pfarrblatt einen Einzahlungsschein für die Bezahlung der folgenden, freiwilligen Spenden:

- **Niklausopfer** gegen Lawinen und Steinschlag
- **Agathaopfer** gegen Feuersbrunst
- **Spenden für die Sanierung der Pfarrkirche**

Lest bitte auch den Artikel unter Saas-Balen: Selige Marguerite Bays, eine (unbekannte) Schweizer Mystikerin und Stigmatisierte – Dankeschön.

Wir wünschen allen Pfarrblattleserinnen und -lesern eine besinnliche Adventszeit und dann ein frohes, gesegnetes Weihnachtsfest. Möge das Gotteskind Freude, Liebe und Frieden schenken!

Bernhard Andenmatten
Pfarreisekretär

Amadé Brigger
Pfarrer